

Henkel: Hilfe für Hochrein-Haus

Friesenheim: Ortsbeirat besichtigt Einrichtung – Kritik an Stellungnahmen der Stadtverwaltung

VON VOLKER ENDRES

Wenig befriedigend ist am Dienstagabend die letzte Sitzung des Jahres im Friesenheimer Ortsbeirat verlaufen. „Wir werden einen Teil der Anträge im neuen Jahr noch einmal stellen, wenn sich die Verwaltung neu sortiert hat“, kündigte Ortsvorsteher Günther Henkel (SPD) an. Zufrieden war er hingegen mit dem ungewöhnlichen Sitzungsort, dem Max-Hochrein-Haus. Einrichtungsleiter Ton-Vinh Trinh-Do stellte den Gästen die Caritas-Außenstelle im Herzen Friesenheims vor.

„Zuwendung hat keine Nebenwirkungen“, betonte Trinh-Do das Konzept der offenen gemeindepsychiatrischen Beratungs- und Begegnungsstelle in der Saarbrücker Straße. Er leitet die Außenstelle seit September und möchte mit seinen Besuchern stärker mit Friesenheimern in Kontakt treten. „Man benötigt den Dreiklang aus Leib, Geist und Seele, aber gerade die Seele kam oft zu kurz.“ Deshalb hofft er auf mehr Anknüpfungspunkte zu Vereinen und Organisationen. „Die dadurch erfolgte Zuwendung bedeutet zugleich Anerkennung für unsere Besucher.“ Er wünscht sich das Max-Hochrein-Haus als „Ort der Begegnung. Begegnung ist eine unheimlich wichtige Medizin“. Ortsvorsteher Henkel sicherte dabei Unterstützung zu.

SPD-Sprecher Christian Schreider war von der Antwort auf seinen Antrag, den Geh- und Radweg in der Brunnstraße deutlicher in der Farbe zu kennzeichnen, verwirrt: „Einerseits heißt es darin, dass die Pflasterfarbe von Geh- und Radweg keine Rolle spielt, andererseits wird darauf verwiesen, dass die Pflasterfarbe für die Nutzung maßgebend ist.“ Und auch der SPD-Antrag, die Einbahn-



Max-Hochrein-Haus: Leiter Ton-Vinh Trinh-Do hat den Politikern die Caritas-Außenstelle vorgestellt.

FOTO: KUNZ

straßenregelung in der Bremserstraße zu überprüfen, schließlich sei die Straße breit genug für Gegenverkehr, fand kein Gehör in der Verwaltung: „Die Straßenbreite war nicht der Grund für die Einrichtung einer Einbahnstraße“, belehrte die Stellungnahme der Verwaltung. Viel mehr diene die Einrichtung der Verkehrssteuerung in den umliegenden Straßen und der Signalanlage der BASF-Werkfeuerwehr. Schreider war nicht zufrieden. „Man könnte die Bremserstraße doch ab der Geibelstraße freigeben“, modifizierte er seinen Antrag

und hofft auf erneute Stellungnahme. Das Halteverbot in der Sternstraße wollte Reinhard Herzog (CDU) durch Absperrgeländer auf dem Gehweg durchsetzen. „Unzulässig“, belehrte die Verwaltung in ihrer Stellungnahme. „Absperrgeländer auf dem Gehweg dienen der Fußgängerführung und sollen nicht Parken und Befahren der Gehwege verhindern.“ Er wolle das Thema „Parken“ im Auge behalten, versprach Henkel. „Ich habe schon drei Unterschriftenlisten dazu erhalten.“ Den Grund für die sinkende Parkmoral kennt er: „Es liegt an man-

gelnden Kontrollen.“ Er hofft im neuen Jahr auf einen Schwerpunkt der Überwachung des ruhenden Verkehrs in Friesenheim.

Auch der rollende Verkehr beschäftigte das Gremium in seiner letzten regulären Sitzung des Jahres. Wie der Verkehr in der Eschenbachstraße hin zu TSG-Gelände und Discount-Supermarkt abgesenkt werden könne, wollte die CDU-Fraktion wissen. Die Verwaltung kündigte für das kommende Jahr eine Verkehrszählung an – inklusive einer Geschwindigkeitsmessung.